



Das Alphon La tiba dad alp

Hirtenhorn und Alphon durchlaufen seit Beginn des 19. Jahrhunderts unterschiedliche Entwicklungen. An den Unspunnenfesten von 1805 und 1808 traten zu den Wettkämpfen Schwinger, Steinstosser, Jodler und Alphonbläser an. Die Berner Obrigkeit hatte in der Absicht zu diesen Festen geladen, die Berner Landbevölkerung stärker an die Stadt zu binden. Nur wenige Alphonbläser meldeten sich jedoch zum

Wettbewerb. Um dem Verschwinden des Alphorns entgegenzuwirken, wurden daraufhin Kurse ausgeschrieben. Reisende, die im 19. Jahrhundert die Alpen entdeckten, waren begeistert vom magischen Klang des Instruments und der eindrucksvollen Erscheinung der Alphonbläser. Das Alphon gewann an Länge, wurde im 20. Jahrhundert technisch perfektioniert und erhielt einen typisch schweizerischen Schmuck.



Die Alphonbläser haben sich in der rechten Bildhälfte unter einem Baum in erhöhter Lage aufgestellt. Sie spielen gebogene Hörner, die sie frei in die Luft halten. Diese Form dürfte das Hirtenhorn, damals bereits «Alphon» genannt, gehabt haben. Elisabeth Louise Vigée-Lebrun «Das Alphonfest in Unspunnen am 17. August 1808» Öl auf Leinwand Depositum der Gottfried Keller-Stiftung/Kunstmuseum Bern



Der Alphonspieler mit seinem Instrument verkörpert ländliche Schweizer Tradition. Alphon der Firma Bernatone, Niederbipp, Baujahr 2009. Alphonzug gemalt von Rosmarie Kaiser. Foto Rudolf E. Brülisauer



Musicistas juvenas sco Eliana Burki e Lisa Stoll han leventau en Svizra in grond interess per la tiba dad alp. L'union da sgugliaders grischuna ha envidau igl avrel 2010 ad in cuors da suna tiba per principiants, 30 persunas han dau triev agl invit. Foto Hans Finschi/Die Südostschweiz, 21 d'avrel 2010



Foto Robert Kruker, Alp Naustgel, 1978